

## Orgelexpert wozu?

Fragen der Ausbildung werden sich in einer zivilisierten Gesellschaft immer neu stellen.

Wir kennen in Europa die „Pisa-Studien“ und wir kennen die „Bedrohung“ unserer Wirtschaft durch gut ausgebildete Ingenieure aus Asien. Alle solche Einflüsse verlangen meist sehr theatralisch nach geeigneten Maßnahmen. Weltuntergangsszenarien werden an die Wand gemalt wenn Wirtschaft bedroht ist. Werden hingegen komplexe und tief angelegte Kulturstrukturen zerstört, ist kaum noch von Aktivität die Rede.

Ich selbst habe in einer Zeit Orgelbau gelernt, in der ausschließlich das wirtschaftliche Wachstum als Grundprinzip menschlicher Entwicklung angesehen wurde. Heute habe ich hierzu ein sehr differenziertes Verhältnis.

Der Mensch, der nach Glück sucht auf dieser Erde, greift fehl, wenn er meint dies in materiellen Dingen gefunden zu haben. Früher waren es die Kirchen die solche Worte gebraucht haben, heute sind sie die Initiatoren für die „Versachlichung der Welt“, für die Materialisierung. Ein großer Irrtum scheint mir, Heil zu predigen und gleichzeitig nach Wirtschaftlichkeit und Effizienz zu schielen.

Noch größer wird der Irrtum, wenn neben wirtschaftlichem Streben, das ohne Zweifel seine Berechtigung haben soll, aber eben nicht die Priorität im menschlichen Streben darstellen darf, Religion sich mit Naturwissenschaft vereinigt und einem Allerweltsbewußtsein frönt, das im angelsächsischen Pragmatismus seinen krönenden Abschluss findet. Früher sagte man "Amerikanismus" dazu, heute klingt das trotz "Irak" sofort wie eine Attitüde aus dem linken Lager. Sehr schnell ächtet man sich heute, wenn man auf "vordemokratische Werte" zurückweist.

Der mitteleuropäische Mensch der Neuzeit aber hat seine höchste Kulturstufe unter einer starken Gläubigkeit und unter Auslassung von Naturwissenschaften (Goethe) erreicht. Dies wird oft und absichtlich falsch verstanden, denn gemeint ist: "der ausschließliche naturwissenschaftliche Blick, der Fragen außerhalb seiner Reichweite für absurd hält, anstatt über- und untergeordnete Strukturen gleichfalls zu akzeptieren, ist eine einseitige Perspektive, welche die "Welt" nie ganz erfassen kann. Dazu gehört auch Metaphysik und Glauben .

Auch in Naturwissenschaft wird geglaubt, nämlich an ihre Voraussetzungen und ihre Hypothesen. Aber das Wissen der Naturwissenschaften unterscheidet sich grundlegend vom Wissen das wir von der griechischen Antike her kennen, wo Tugend elementar mit hineingespielt hat. „Wissen“ war bei Plato immer auch „tugendhaft sein“. Aus diesem Wissen ist schließlich das Christentum in einer Synthese mit der hebräischen Religion entstanden..

Wir fragen hier zunächst auch nicht nach dem Umfang der Ausbildung und der sicher grundlegenden Formung von Orgelstudenten, sondern wir fragen: **welche Ideologie steckt dahinter?** Denn man wird doch einwerfen dürfen, dass von deutschem Boden aus nicht nur zwei Weltkriege initiiert wurden, sondern ebenso jener gegen die romantische Orgel, der primär von deutschen Organisten und Orgelsachverständigen aus geführt wurde. Die Federführung von deutschen Orgelsachverständigen in Sachen "Ausbildung zum europäischen Orgelexperten" wird von unserer Seite schon aus historischer Fragwürdigkeit heraus vollkommen in Frage gestellt. Oder stellt den gerade Deutschland, mit der radikalsten Orgelgeschichte und heute wieder vorhandenen radikalsten Positionen überhaupt Voraussetzungen für solcherlei Ausbildungen?

Wer die heutigen Pamphlete und Festschriften aus den Kreisen der momentanen Machthaber „der Wahrheit“ im Orgelwesen richtig gelesen hat, wird festgestellt haben, dass hier ausschließlich einem naturwissenschaftlichem und technischen Aspekt gehuldigt wird, der gar keinen Raum mehr für Metaphysik und Glauben offen lässt. Wer sagt uns, dass dieser

Standpunkt morgen noch gilt? Ist nicht vielmehr anzunehmen, dass über kurz oder lang gerade alles was nach Naturwissenschaft riecht aus der Orgelwelt der kommenden Zeitalter verdammt werden wird? Ist nicht Götheborg mit seinen Endlospapieren an Excel-Tabellen und digitalen und tausendfach kopierten CAD-Teilen morgen an der Reihe aus unseren Orgeln ausgeräuchert zu werden? Welcher ästhetische Wert hat morgen eine dreimal kopierte, klonierte, verifizierte Orgel, wenn man die Einmaligkeit der Orgel gegen Massenware zur Priorität erhebt.? Sind es nicht gerade die wichtigsten Leute des VDO, die permanent dabei sind irgendwelchen "digitalen Scheißdreck" mit den unvergleichlichen Klängen von Pfeifenorgeln und ihrem Geist und ihrer Aura aus mehreren hundert Jahren historischer Substanz und kulturell komprimierter Qualität zu verunreinigen?

Das deutsche Sachverständigenwesen, so meine ich, sollte sich langsam auf den Weg machen die letzten 100 Jahre in dem es hier in Deutschland gewirkt hat im Zerstörerischen genauso wie im kulturellen Aufbau, das will ich überhaupt nicht in Abrede stellen, und einen Klärungsprozess erwirken, wie wir das von der politischen Bereinigung erwarten, und sofort laut aufschreien, wenn irgendein ein kleines Nazilicht ungestraft davon kommen sollte.

Diese Aufarbeitung der letzten Jahre würde etwas Glaubwürdigkeit in Sachen "Orgelsachverständigenwesen" aufleuchten lassen. Nun aber völlig unvorbereitet ins Posthorn zu blasen "Vivat! wir kommen nun europäisch daher!", unter den bekannten kommerziellen Aspekten, wie wir sie bei der Ausbildung der Ludwigsburger Sachverständigen kennen, das läßt die Unglaubwürdigkeit ins Unermessliche steigen.

Der Künstler, den wir im Orgelbau so dringend nötig hätten, hat unter diesen momentanen Prämissen keine Chance sich zu entwickeln. Bis Anfang des 19.JH waren Künstler, man muss sich das einfach immer wieder in Erinnerung rufen, nahezu ausschließlich für Kirche und Fürst tätig, Kunst war elementar an Religion gebunden. Heute ist es genau umgekehrt. Wer heute als Künstler in der Kirche schafft gilt als rückständiger Kitschenklatscher.

Wir sind der Meinung, dass Kunst immer etwas mit Religion zu tun haben muss, und, dass dieser Weg wieder zurückgegangen werden muss. Indem wir die Grundlagen auf denen Bach komponierte, Goethe und Schiller dichteten und forschten, Nietzsche und Kierkegaard philosophierten, wieder lebendig werden lassen wollen, und so müssen wir einen grundsätzlichen Schritt zurück machen. Einen Fortschritt gibt es hier nicht, sondern nur einen Rückschritt. Tschernobyl war Fortschritt. Rückschritt ist morgen.

Lösen wir die Orgel in Naturwissenschaft auf, dann hat uns die Orgel nichts mehr Elementares zu sagen. Wir haben dann ein Instrument, das sich nicht wesentlich vom digitalen Instrumenten unterscheidet. Dort liegt Naturwissenschaft rein und verdichtet vor. Daher ist es für Sachverständige des technokratischen Gesichtspunktes ein vergleichbares Instrument mit dem der Orgel.(es gibt Handwerker, die reden von ihrer Orgel wie von einem höheren Genius. Bei diesen Leuten fühle ich mich wohl, nicht bei denen, die nur von ihren Maschinen, Umdrehungen und Verkaufszahlen fabulieren)

Im anderen Fall ist es ein durch Aura und Metaphysik geweihtes in einer höheren geistigen Ordnung stehendes „organon“, das historisch und symbolisch mit Religion verknüpft ist und wo Technik nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Zugegeben nichts für Esel und Maultiere. Hier sind „Magiere“ der Orgelkunst gefragt und keine Ingenieure.

Das Paradoxon, dass sich die heutige Kirchen an den Hals der Naturwissenschaften werfen, anstatt sich auf ihre ureigensten Gründe zu besinnen, sich auf Geistigkeit zu konzentrieren, wird ihren Gang in die Bedeutungslosigkeit beschleunigen, nicht aber wesentliche historische Konstellationen ändern die naturbedingt sind. (den Willigen führt das Schicksal, den Widerwilligen schleift es mit! SENECA)

Wie die Perspektive der Romantik eine einseitige und zeitlich begrenzte war, so ist auch die Sichtweise der Naturwissenschaften nur eine temporäre, zeitlich begrenzte Erscheinung.

Mythos, Religion, Mystik, Metaphysik, alles Begriffe die heute einen nebelumhangenen Schwader mit sich tragen, nur deshalb, weil wir naturwissenschaftlich geschulte Einfaltspinsel auf Kanzel und Orgel reden hören, anstatt uns der Tiefe des mitteleuropäischen Menschen aus 17JH-19JH wieder zu versichern und mit ihm neu die alten Lieder wieder aufzutragen. Dazu gehört freilich Technik, aber mehr noch Geist.

Schopenhauer, Nietzsche, Kierkegaard – alles Philosophen z.Zt. der Romantik haben hier tief gegraben, haben mit ihrer Weltsicht gekämpft und erleben heute ihre Renaissance – nicht aber die Kirchen, mit ihren an Flachheit nicht mehr zu überbietbaren Vertretern.

Dies war ein Grund, gegen den Euroexpert zu sprechen, der mir sehr geistlos, aber mit allen technischen Raffinessen eines modernen Technokraten daher kommen mag, mit einer Unzahl an Computerprogrammen, die er auf jede alte ehrwürdige Orgel, wie eine wilde Meute Hunde zu hetzen bereit ist, und dabei ohne je irgendetwas zu wissen oder ins Geheimnis dieser Instrumente einzudringen. Max Ernst hatte hierfür das Symbol des „blutleeren Insekts“ das an der Oberfläche herumtastet, aber herzlos ist und ohne Sinn.

Man kann sich die Sache einfach machen und sagen, was soll all dieses Gerede? Wir wollen hier nur einen Fachmann der die richtigen Methoden zum Erhalt der alten Orgeln studiert und dafür sorgt, dass eine fachgerechte Anwendung stattfindet. Dieser pragmatische Standpunkt ist im Zweifel immer berechtigt. Und je höher der Denkmalwert eines solchen Instrumentes ist, desto umfassender müssen Wege durchdacht werden die richtigen Methoden zu finden.

Hierzu widerlege ich mit meinen zweiten Gründen, die mir im Laufe von 40 Jahren Orgelbau unter sehr unterschiedlichen Gesichtspunkten aufgefallen sind, und die sich in den vergangenen 8 Jahren verdichtet haben.

Zunächst einmal muss man sagen, dass sich in Deutschland „Orgellandschaften“ in den letzten Jahren herausgebildet haben, die absolut nichts mit dem ursprünglichem Sinn des Wortes zu tun haben, indem man die kreativen Erscheinungen von landesspezifischen Orgelbauer charakterisiert. Sondern dies sind Klüngelgemeinschaften von Orgelsachverständigen, die hier Orgelbauer wie „Haushamster“ halten, und deren oberste Maxime die Unterwerfung unter der begrenzten Perspektive des Sachverständigen ist, um zur Ausschreibung zugelassen zu werden.

Ich habe hier die tollsten Dinge erfahren dürfen. Und um meine „Erinnerungen eines Orgelgetretenen“ einmal grundlegend darzustellen, reicht es schon aus, nur in die Pfalz, nach Speyer oder nach Frankfurt zu deuten, wo Verhältnisse herrschen, die ich schlichtweg als korrupt und hart an der Grenze zum Mafiaverbrechertum bezeichnen kann. Hier wird gelogen und betrogen wie beim Skatdreschen in einer Räuberbude. Dies ist der Kirche einfach unwürdig.

Von so gut wie allen Orgelbauern in Deutschland die ich kenne, es sind rund zwanzig Kollegen, mit denen man sich regelmäßig trifft, kann ich sagen, werden gleich lautende Erscheinungen wahrgenommen, so dass irgendetwas an Wahrheit dran sein muss.

Und nun auf Europa hochgesehen, meine ich, dass dieses Sachverständigensystem, das sich in Deutschland seit 150 Jahren nicht bewährt hat, mit all seinen Fehlern und Tücken nun in andere Länder zu transportieren, bedeutet einen fundamentalen Qualitätsverlust in diesen Ländern. In menschlicher und fachlicher Qualität. Dort sind noch Walcker-Orgeln erhalten, die bei uns von genau dieser Gilde der Sachverständigen vernichtet wurden.

Es gibt auch das Beispiel „Böhringer“, der die Davidorgel in Stuttgart zusammenschlagen ließ, vom Orgelbauer Albiez, der diese Orgel hoch einschätzte, was zeigt, dass die menschlichen Fehlqualitäten weit mehr wiegen, als technisch-wissenschaftliche Ausbildung.

Egal mit welcher Methode an diesen Orgeln gearbeitet wird, das Machtverhältnis zu ungunsten des Orgelbauers ist immer vorhanden und wird seine wirtschaftliche Position beeinträchtigen, der Vetternwirtschaft und Korruption wird Tür und Tor geöffnet.

Eine vergleichbar Situation gibt es bereits in Polen, wo ein Priester als Sachverständiger für ein großes Gebiet eingesetzt ist, sich wie der liebe Gott aufführt, und bei Renovierungen von historischen Orgeln Bälge und andere unnütze Dinge hinauswerfen lässt. Der sich rigoros über alle menschlichen und kulturellen Wertigkeiten hinwegsetzt, weil ihm unbedingte Macht zugeteilt wurde. Daran eben kranken diese Systeme besonders die der Kirchen.

Daher sollte jede Ausbildung primär eine Persönlichkeitsausbildung sein und sekundär eine methodische.

Europa, das klingt gut, aber es würde mir besser in den Ohren klingen, wenn andere Länder bei der Ausbildung und Methodik erheblich mehr Einfluss hätten, die unvorbelasteter sind als unsere deutschen Verbesserer, die gestern so und heute so urteilen. Und sich dann ungeheuer viel einbilden, wenn sie in den Strom der Zeit eingetaucht sind, und momentan wieder mal „romantische Orgeln“ gar nicht so schlecht finden.

Einen ganz großen Respekt habe ich von Marc Schäfer, der ungemein gebildet ist, und der eine große Persönlichkeit darstellt. Dass Schäfer an bedeutenden und wichtigen Restaurierungen beteiligt war, und dass es kaum einen Orgelbauer gibt, der mit ihm zusammenarbeitete ohne die Arbeit mit ihm begeistert zu kommentieren, alles das gibt mir zu sagen, dass dieser Sachverständige, den Marc Schäfer repräsentiert, als Vorbild dienen kann für einen solchen Euroexpert. Vergleichbare Sachverständige gibt es in allen europäischen Ländern.

Nun stelle man sich vor, dass in Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden, Holland, etc. diese „Siebenzwerge“ „made in Germany“ die altvorderen und erfahrenen Sachverständigen zur Seite drücken, um, wie gewohnt, das große Wort an sich zu reißen, mit wissenschaftlicher Genauigkeit und Verifizierbarkeit, und im Anhang ihre Klickenwirtschaft einführen würden, nach dem Muster von Manager bei Siemens und VW. Dann erst würde klar, was hier an Möglichkeiten der Machtentfaltung gegenüber unserer provinziellen deutschen „Kuhstall-Ambiente“, wo´s halt nur kräftig stinkt und sonst wie provinziell zugeht, heraufbeschworen werden kann.

Die große Schwäche Europas, seine Bürokratie, das wird den Euroexpert nähren wie der Klimawandel das Insekt. Und der Genährte wird es mit Bürokratie wieder danken. (für Esel: das was man frisst ist man nachher auch)

Daher: „um Himmels willen begrenzt den Schaden bevor er zu mutieren beginnt!“

Gerhard Walcker-Mayer

18.6.2007